

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefenzeitung 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 146.

Dienstag, den 8. Dezember

1914.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 5. Dez. (Amtlich. W. B.) In Flandern und südlich Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La-Bassée, im Argonnerwalde und in Gegend südlich Mülhousen machten unsere Truppen Fortschritte. Bei den Kämpfen östlich der masurenischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. (W. B. Amtlich.) Vormittags. Heute Nacht wurde der Ort Vermelles (südöstlich Bèthune), dessen weiteres Festhalten im dauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt; die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südwestlich Mülhousen erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften ohne Erfolg; sie erlitten starke Verluste. Im übrigen im Westen keine nennenswerten Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der Masurenischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig.

Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen.

In Südpolen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Einnahme von Lodz.

Die Russen im Rückzug.

Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachmittags. (Amtlich.) Lodz wurde heute Nachmittag von unseren Truppen genommen. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

hd Berlin, 6. Dez. Im Auslande verbreitete Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Dniepr sind falsch.

Neue heftige Kämpfe in Frankreich.

hd Genf, 5. Dez. Die militärische Situation wird von den französischen Blättern dahin beurteilt, daß man vor großen Ereignissen auf der gesamten Front stehe. Die Tätigkeit der Deutschen, die sich vorgestern in der Gegend von Dismuiden durch die heftige Beschließung der kleinen Ortschaft Lampernisse entwickelt habe, scheine ganz genau die Absicht des Feindes anzuzeigen, welche darin besteht, trotz aller Schwierigkeiten, denen er begegnet, seine Operationen gegen den Küstenstrich fortzusetzen. Von verschiedenen Seiten einlaufende Meldungen bestätigen die Entsendung großer Verstärkungen und Konzentrierung großer Kräfte südlich Ostende.

Die Kämpfe um Ypern.

Amsterdam, 5. Dez. Ein Berichterstatter, der im englischen Hauptquartier weilt, veröffentlicht nach eigenen Anschauungen heute einen Bericht über die Kämpfe bei Ypern. Danach heißt es, die Truppenkörper werden unlöslich durcheinandergemischt und in vielen Fällen, wo es galt, bestimmte Stellungen zu stärken oder Lücken zu füllen, sammelten die Offiziere die Leute zusammen, wo sie sie finden konnten, ohne darauf zu achten, zu welchem Truppenteil sie gehörten.

Die Lage in Polen.

Berlin, 5. Dez. (W. B. Amtlich.) Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Gzenstochau ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meter an uns herantrat, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Zahl

Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen.

2700 Russen gefangen genommen.

Wien, 6. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in die Besatzungsstellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der stellvert. Chef des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

Der Feldzug in Serbien.

Wien, 6. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Aranđjelovac und Gornji Milanovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und setzte seine vehementen Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Ungefähr 15000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neu eingeführte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Serbien in Nöten.

Mailand, 6. Dez. (Str. Frst.) Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ hat von einer hochgestellten deutschen Persönlichkeit gehört, daß der Feldzug Bulgariens fester sei und unmittelbar bevorstehe. Die Stimmung in Serbien sei noch unerschüttert wie aus der Offensive hervorgehe. Aus besserer Quelle will der Korrespondent erfahren haben, daß Serbien sich an Griechenland um militärische Hilfe gewandt habe, unter Hinweis auf die Gefahr des Vormarsches der Oesterreicher auf Salonik. Athen habe aber verschleppend geantwortet und dürfe kaum dem Ansuchen entsprechen. Man glaubt, daß der serbisch-griechische Vertrag einen Angriff Bulgariens oder der Türkei, aber nicht Oesterreichs betrifft. Griechenland würde nach dieser Information trotz aller französisch-englischen Bemühungen nur dann angreifen, wenn die Bulgaren in Mazedonien einfallen.

Ein englischer Minenleger gesunken.

Petersburg, 6. Dezember. (Str. Frst.) Aus London wird der „Rusija Wjedomosti“ gemeldet: Der englische Minenleger „Mary“ geriet vor Lowestoft auf eine deutsche Mine und sank mit Minen an Bord.

Verhaftung des Generals Rennenkampf.

Bukarest, 5. Dezember. (W. B. Nichtamtlich.) „Adevărul“ meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam bekanntlich auf dem polnischen Schauplatz 8 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Typhus im russischen Seekadettenkorps.

Petersburg, 6. Dez. (Str. Frst.) Im Seekadettenkorps wüthet der Typhus. Die Hälfte der vor der Beförderung Stehenden ist krank oder gestorben.

Die irische Gefahr.

München, 5. Dez. (Str. Frst.) Ueber die englandfeindliche Propaganda in Irland wird der „Münchener Post“ aus London berichtet:

Wir sind in der Lage, über einen bezeichnenden Vorfall, der sich am 15. November in Dublin abgespielt hat, zu berichten. In St. Stephens Green wurde vor dem Denkmal, das dem Andenken der im Burenkrieg gefallenen irischen Soldaten gewidmet ist, eine Versammlung abgehalten. Ihr Zweck war, gegen die Entlassung eines Iren, der ein Kapitän der Sinn-Fein-Abteilung des irischen Freiwilligenheeres ist, aus den königlichen Arsenalen zu protestieren. Ein bewaffnetes Kontingent der irischen Freiwilligen war anwesend. Einer der Redner, John Milroy,

agte: „Man sagt auch, euer König und euer Vaterland brauche euch, aber ihr habt keinen König und ihr habt kein Vaterland außer Irland. Das Reich, dem wir alle dienen sollen, hat alles getan, was menschliche Erfindungskunst vermochte, um eure Nation zu unterdrücken und zu vernichten, aber es ist ihm nicht gelungen. Die irische Nation hat es überstanden und sie wird das britische Reich überleben. (Beifall.) Ich sage euch wohlüberlegt, daß dieses Reich endlich einen Gegner gefunden hat, der Hieb mit Hieb heimzahlen kann. (Beifall.) Eine Stimme: Ein dreifaches Hoch auf Deutschland! Das ist die Stunde, die unsere Väter herbeigesehnt haben. Ihr müßt alle dem freiwilligen oder dem Märgenheere beitreten, um bereitzustehen für den Tag der Abrechnung, der viel näher ist, als sich viele von euch vorstellen. Macht euch bereit für diesen Tag, wo eure Waffen nicht Worte sein werden, sondern kalter Stahl.“

Der zweite Redner war der Arbeiterführer James Connolly, der neben Larkin die Hauptrolle bei der Dubliner Streikbewegung spielte und überhaupt das geistige Haupt dieser Richtung der irischen Arbeiterbewegung ist. Er warnte die Behörden davor, die Polizei oder das Militär gegen die Versammlung loszulassen, und sagte: „Ich habe dafür gesorgt, daß eine solche Gewalttat, ehe die Woche um ist, jedem Soldaten an der Front zur Kenntnis gelangt. (Beifall.) Und wenn es dort bekannt wird, daß hier in Dublin niedergemetzelt wird, dann werden die Dubliner Jüdische, wenn sie das nächste Mal den Befehl erhalten, den Rückzug der Engländer zu decken, vergeffen, den Engländern zu folgen. Wenn es zu einer Landung der Deutschen in England oder Irland kommt, dann werden alle freiwilligen Offiziere und alle irischen Führer mit rebellischen Tendenzen sofort ins Gefängnis geworfen werden. Jede Waffenverhaftung von Iren würde der Beweis davon sein, daß der Zusammenbruch des britischen Reiches bevorsteht.“

In einer von Connolly beantragten Resolution gelobte die Versammlung, immer nur für Irland zu kämpfen und nimmer zu ruhen, bis Irland als freie und unabhängige Republik unter den Völkern bestehe.

Die deutschen Schiffe

in englischen Händen.

hd Kristiania, 5. Dez. Aus London wird vom 4. Dezember telegraphiert: Es verlautet in Schifferkreisen, daß ein Teil der deutschen Schiffe die von den Engländern aufgebracht wurden, oder sich in britischen Häfen befinden, gemäß einem Plane der von der Admiralität aufgestellt wurde, verwendet werden sollen.

Der Feldzug gegen Aegypten.

hd Konstantinopel, 5. Dez. Nach Meldungen türkischer Blätter soll der englische General Wingate Boscha, der noch vor Ausbruch des Krieges seinen Urlaub in England unterbrochen hatte und auf einem Kriegsschiff nach Aegypten zurückgekehrt war, mit 5000 Mann eine Expedition gegen den Sudan unternehmen. Weitere 14000 Mann sollen ihm folgen. Die arabische Zeitung „El Raien Am“ berichtet, daß die Engländer, die kostbaren Sammlungen der ägyptischen Museen nach Malta bringen. 10 ägyptische Ulemas seien als Parteigänger Deutschlands gehängt worden. Die in Tahrir erscheinende Zeitung „Raaf“ berichtet, daß einer der größten Stammesführer der Belutschistan, Saidar Khan, zum Emir von Afghanistan gekommen sei und ihm erklärt habe, er sei bereit mit 50000 Mann die Afghanen gegen die Engländer zu unterstützen. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Calcutta haben die dortigen Mohammedaner bei einer Zusammenkunft im Hause des Hindus Thakur, eines Führers der national-indischen Bewegung, beschlossen, eine Vereinigung aller von England unterdrückten Bewohner Indiens herbeizuführen.

hd Rom, 5. Dezember. Die Offiziere eines in Neapel eingetroffenen italienischen Dampfers berichten, daß die Gärung in Aegypten zunimmt. Der Polizeidirektor in Kairo wurde ermordet. Sämtliche aus der Türkei geflüchteten französischen Ordensbrüder sind in Aegypten eingetroffen.

Türkische Erfolge bei Batum.

Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 200 Russen, die von Batum vorgeschickt worden waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Zum Botschafterwechsel in Rom.

Rom, 5. Dez. Die Ernennung des Fürsten Bülow hat hier, obwohl die Nachricht bereits vielfach erörtert wurde, doch überrascht. Der Eindruck ist vortrefflich, da Fürst Bülow in Italien tatsächlich allgemein beliebt ist. In politischen und parlamentarischen Kreisen sagt man durchweg, wenn irgend ein Staatsmann zwischen Deutschland und Italien völlige Klarheit schaffen und nutzbringend unterhandeln kann, so ist dies Bülow. Der italienische Hof und die Diplomatie stehen mit Bülow ausgleichend, ja geradezu intim, sodass für Bülow erreichbar scheint, was einem anderen Diplomaten vielleicht mißlingt. Fürst Bülow wird in Rom mit der ganzen alten Herzlichkeit aufgenommen werden, zum großen Aerger unserer Gegner.

Italien.

Rom, 5. Dez. Nach der Debatte in der Kammerführung über die Regierungserklärung, welche auf Neutralität gestimmt ist, wurde zur Abstimmung über die Tagesordnung geschritten. Das Ergebnis ist 413 für und 49 gegen dieselbe und übersteigt alle Erwartungen.

Rede des Reichskanzlers.

Konstantinopel, 5. Dez. Alle Blätter bringen längere Auszüge aus der Rede des Reichskanzlers, die durch die Festigkeit ihres Tones hier den besten Eindruck macht. Das Abendblatt „Turan“ schreibt: Durch den Mund des Reichskanzlers, hat nicht die deutsche Regierung, sondern das deutsche Volk und der deutsche Geist gesprochen. Von der ersten Stunde des Krieges an hat das deutsche Volk seine Pflichten vollkommen erfüllt.

Der Landsturm zweiten Aufgebots.

Berlin, 5. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Stammrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers bekannt gegeben, wonach der Aufruf des Landsturmes zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Die Verordnung über den weiteren Aufruf des Landsturms ist, wie wir aus verschiedenen Anfragen erfahren, nicht überall richtig verstanden worden. Es betrifft diejenigen Angehörigen des Landsturms II. Aufgebots, die aus dem Landsturm I. Aufgebots übergetreten waren, das heißt den ungedienten Landsturm II. Aufgebots. Wie es in Erläuterungen ausdrücklich bemerkt wird, bezweckt der Aufruf, zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen, also eine Personenaufnahme. Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ihres Wohnortes in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden. Die im Ausland befindlichen Aufgerufenen, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu führende Listen zu melden.

Eine Niederlage der Engländer.

Konstantinopel, 6. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amlich: Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unfernen Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal von Souweya (?) besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Brindejone de Moulinais gefangen.

hd Kopenhagen, 7. Dezember. Aus Paris kommt die Nachricht, daß der bekannte Flieger Brindejone de Moulinais kriegsgefangen nach Deutschland gebracht wurde.

Rumänische Mobilisierung.

hd Wien, 7. Dez. Die rumänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die im Auslande weilenden Rumänen, die in einem Militärverhältnis stehen, einzuberufen.

Das Schicksal von Tsingtau.

Petersburg, 6. Dez. (Gr. Frst.) Die offiziöse „Petersb. Telegr.-Agentur“ meldet aus Tokio, der japanische Gesandte in Peking sei in Tokio zur Erledigung der Frage des Schicksals von Tsingtau eingetroffen.

Liebknechts Extratour.

Dr. Liebknecht hat, wie bekannt, an den Präsidenten des Reichstags eine Erklärung gelangen lassen, die seine Abstimmung über die Kriegskredite motivieren soll. Der Reichstagspräsident hat die Erklärung abgelehnt, weil sie so abgefaßt ist, daß sie, wenn sie in der Sitzung öffentlich vorgetragen worden wäre, unbedingt Ordnungsrufe nach sich gezogen hätte. Dazu bemerkt die Mannheimer sozialdemokratische „Volksstimme“:

„Dr. Liebknecht hätte, so will uns scheinen, allen Anlaß gehabt, sich nach seinem taktlos provokatorischen Verhalten im Reichstag möglichst geräuschlos in sein eigenes Selbst zurückzuziehen, statt die allgemeine und Parteipublizität noch mit unpassenden und in unparlamentarischem Tone gehaltenen Erklärungen zu belästigen. Er hat zum Schaden der Partei nun schon genug Lärm gemacht, es ist Zeit für ihn, endlich einmal stille zu werden und das gleich möglichst . . . radikal.“

Was Abgeordneter Dr. Ablaß erzählt.

Berlin, 3. Dez. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Justizrat Dr. Ablaß ist aus der russischen Gefangenschaft am Dienstag Abend nach Deutschland und nach Berlin zurückgekehrt und hat der gestrigen Reichstagsführung beigewohnt. Im vertrauten Parteikreise hat er mancherlei Interessantes über seine Erlebnisse erzählt: Am 17. Juli ist er über Stettin nach Petersburg gefahren zu einer Ferienreise und schon vom 29. Juli ab konnte er deutlich beobachten, daß die Mobilisierung in Gang kam. Saratow, wo er sich zu dieser Zeit befand, war schon vollständig im Kriegszustand. Dr. Ablaß, den seine Frau begleitete, fuhr so schnell wie möglich nach Moskau, wo er am 1. August die Nachricht von der Kriegserklärung bekam. Dann reiste er, um aus Rußland möglichst bald herauszukommen, nach Petersburg und sah dort die vom Böbel zerführte deutsche Botschaft. Trotz aller Bemühungen gelang es ihm nicht, nach Schweden zu kommen, sondern es wurden ihm die Pässe abgefordert und bald darauf wurden er und seine Frau in Gefängnisse gebracht, in denen ganz unerträgliche Zustände herrschten. Alle seine Bemühungen, die Erlaubnis zur Abreise zu erhalten, waren vergeblich: Er erhielt am dritten Tage seiner Gefangenschaft den Befehl, sich binnen drei Tagen nach Wologda zu begeben. Ein Versuch, für seine Frau und fünf andere Damen aus der Reisegesellschaft die Ausreiseerlaubnis beim Stadthauptmann von Petersburg zu erhalten, scheiterte ebenfalls. Wologda, eine Gouvernementshauptstadt von rund 44000 Einwohnern, war bereits zahlreich mit deutschen Gefangenen belegt. Es war außerordentlich schwer, ein Quartier zu bekommen. Der größte Teil der Deutschen befand sich in starker Bedrängnis, weil sie ohne alle finanziellen Mittel waren. Für die Unterhaltung der mittellosen Deutschen tat die russische Regierung absolut nichts. Offiziell hatte sie zwar bestimmt, daß 20 Kopelen pro Kopf für die Verpflegung der Deutschen freigestellt werden sollten, aber nichts davon erreichte die mittellosen Deutschen. Sie waren ganz auf die freiwillige Liebestätigkeit angewiesen und die hat sich denn aber auch in herrlichem Lichte gezeigt. Jeder Deutsche, der noch über irgendwelche Vorräte verfügte, teilte sie mit den andern. In Petersburg hatte der deutsche Hilfsverein große Mittel gesammelt und sie den kriegsgefangenen Deutschen zugeführt; als das die russische Regierung merkte, löste sie den Verein auf und verdrängte seine Vorstandsmitglieder ebenfalls nach Wologda.

Auch in Wologda selbst zeigte sich das deutsche Organisationstalent in glänzender Weise. Die Deutschen, etwa dreitausend Personen, organisierten sich straff und errichteten einen gemeinschaftlichen Bäckerzweig, einen gemeinschaftlichen Schlächterzweig und einen gemeinschaftlichen Schuhmacherei-Betrieb. Sie mieteten eigene Häuser und kauften gemeinschaftlich die Lebensmittel ein sowie die Kleidungsstücke, die notwendig waren, um die zunächst nur mit sommerlicher Kleidung Ausgestatteten mit wollebenen Sachen zu versorgen, die einen Schutz gewähren sollten gegen die bald eintretende Kälte bis zu 16 Grad. Als härteste Strafe empfanden die Deutschen, daß es ihnen verboten war, auf der Straße und an öffentlichen Orten deutsch zu sprechen und Besuche zu empfangen. Es durften nie mehr als drei Deutsche zusammen gehen. Der Besuch des Bahnhofes und aller Gastwirtschaften war den Deutschen verboten und wer zuwiderhandelte, wurde mit Gefängnis von einer bis zu drei Wochen bestraft. Ablaß hat beobachten können, daß die deutschen Kriegsgefangenen teilweise mit unglaublicher Härte behandelt worden sind. Begleitet von Militär unter Vorantritt von Kettensträflingen wurden die Deutschen von einem Ort zum andern transportiert; sie mußten bei Schnee und Eis in dürftigen Sommerkleidern und mit abgerissenen Schuhwerk stundenlang Marsche zurücklegen! Und gerade hier hat der Genossenschaftsbetrieb in Wologda einige Linderung geschaffen, indem man den Weitervertriebenen wenigstens wärmere Kleidung und ordentliches Schuhzeug mit auf den Weg gibt.

Im Allgemeinen hat Justizrat Dr. Ablaß in der Provinz festgestellt, daß die Zivilbevölkerung gutmütig war; anders war es in den Großstädten,

wo man dem Janhagel freien Lauf ließ, wenn er sich gegen die Deutschen ausstobte. Mit Bewunderung hat Dr. Ablaß wahrgenommen, daß das Alkoholverbot mit großer Strenge und erfolgreich überall durchgeführt worden ist; diesem Verbot schreibt er auch den vorzüglichen Verlauf der russischen Mobilisation zu.

Berurteilung eines Verräters.

Königsberg i. Pr., 5. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Wegen Kriegs- und Landesverrats wurde der Waldarbeiter Adolf Klein aus Bersgirtten (Kreis Labiau) vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte beim Einbruch der Russen in Ostpreußen einem russischen Offizier über das Verhalten eines Försters in jener Gegend den russischen Truppen gegenüber eine Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Försters, sondern auch der Kollegen dieses Beamten zu gefährden. Es wird sogar vermutet, daß seine Mitteilung zum Erlaß des bekannten Rennenkampfschen Befehls betr. die Erschießung der ostpreussischen Förster mit beigetragen hat.

Ritterlichkeit.

Straßburg, 4. Dez. Kürzlich war in den Blättern eine Kriegsepisode mitgeteilt worden, wie zwischen zwei Schützengraben ein deutscher Verwundeter hilflos liegen blieb, den dann ein französischer Hauptmann, furchtlos die Deckung verlassend, packte und in die deutsche Linie hinüberbrachte. Ein deutscher Offizier sei dem französischen Hauptmann entgegengeeilte und habe ihm in spontaner Ergriffenheit sein eigenes Eisernes Kreuz auf die Brust geheftet, worauf der Hauptmann in seinen Schützengraben zurückgeeilte sei. Wie die „Straßb. Post“ erzählt heißt der französische Hauptmann der auf diesem außergewöhnlichen Wege das Eiserne Kreuz erhielt, Dettweiler; er ist ein Sohn des früheren Großaufmanns Dettweiler der in Straßburg ein Tuch- und Garngeschäft betrieb und Ende der siebziger Jahre nach Frankreich auswanderte. Kapitän Dettweiler der bis zum Ausbruch des Krieges in Nancy in Garnison stand, befindet sich infolge einer bei dem Rettungswerk erhaltenen Verwundung gegenwärtig in einem Lazarett in der Nähe von Cherbourg, wo er seiner Genesung entgegenfiehl.

hd London, 6. Dez. De Wet ist nach Briburg gebracht worden. Was die Regierung mit ihm zu tun gedenkt, darüber verlautet zur Stunde noch nichts. Das gesamte Gebiet der südafrikanischen Union befindet sich unter Kriegrecht. Offiziell wird aus Johannesburg bekannt gegeben, daß auch die Anhänger De Wets und der Herausgeber der Zeitung „Het Volk“ gefangen genommen wurden, ohne daß es dabei zu Blutvergießen kam.

Totalsnachrichten.

Idstein, den 7. Dezember 1914.

— Idsteiner Sterbekasse. In der gestrigen Versammlung der Idsteiner Sterbekasse fand die Tagesordnung: „Annahme des zwischen der Nass. Lebensversicherung und dem Vorstände des Vereins vereinbarten Uebernahme-Vertrags. Wird dieser Vertrag angenommen, Auflösung der Kasse als selbstständiger Verein“ die Mehrheit. Der Vertrag hat folgenden Wortlaut: § 1. Die Allgemeine Sterbekasse zu Idstein beschließt gemäß § 17 Ziffer g der Satzung die Auflösung der Kasse. Der Uebergang an die Nassauische Lebensversicherungsanstalt findet an dem auf die Genehmigung des Vertrags durch die Aufsichtsbehörde folgenden Monatsersten statt. Sämtliche Aktiven und Passiven gehen zu diesem Zeitpunkte auf die Nassauische Lebensversicherungsanstalt über. § 2. Mit der Uebernahme der Kasse tritt die Nassauische Lebensversicherungsanstalt unter nachfolgenden Bedingungen in die bestehenden Versicherungsverträge ein: 1. Der Beitrag der Mitglieder beträgt wie bisher monatlich 50 Pfg. in Worten: Fünfzig Pfennig, lebenslanglich zahlbar; eine Gewinnbeteiligung der Versicherten findet nicht statt. 2. Das Sterbegeld beträgt für die bisherigen, in der Anlage 1 namentlich aufgeführten Mitglieder 120 M., in Worten: Einhundertzwanzig Mark. Die Auszahlung des Sterbegeldes erfolgt jeweils sofort nach Anweisung des Vorstandes des Idsteiner Sterbekassenvereins (vergl. § 3) durch die zuständige Landesbankstelle an die Bezugsberechtigten. Der Vorstand des Vereins hat nachträglich der Nass. Lebensversicherungsanstalt eine Bescheinigung über den eingetretenen Todesfall auszufüllen und eine kurze Mitteilung über die Todesursache und den Verlauf der letzten Krankheit oder die näheren Umstände des Todes zu machen. 3. Eine Karenzzeit für die übernommene Versicherung findet nicht statt. § 3. Der Vorstand der Allgemeinen Sterbekasse zu Idstein wird ermächtigt, mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt etwaige Änderungen dieser Bestimmungen, die von der Aufsichtsbehörde verlangt werden, zu vereinbaren. § 4. Die Stempelfosten dieses Vertrages trägt die Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

— Ueber den gestrigen „Baterländischen Abend“ berichten wir in nächster Nummer. — Die Fortsetzung der Verlosung findet am Dienstag Nachmittag um 5 Uhr in der Turnhalle öffentlich statt.

— Die Feldpaketbeförderung. Der Versuch, Pakete für die im Felde stehenden Truppen durch Vermittlung sogenannter Paketdepots zu versenden, ist

jetzt abgeschlossen worden. Er kann, wie der Kriegsminister den Eisenbahnbehörden mitteilt, als wohlgelungen angesehen werden. Infolgedessen sollen die Paketdepots während des Krieges als ständige Einrichtung beibehalten werden. Die 26 Depots nahmen während der Probezeit mehr als 325000 Pakete an. Aus den Berichten des Paketdepots geht hervor, daß der günstige Erfolg des unternommenen Versuchs nur durch das Engagements und die Unterstützung der Eisenbahnverwaltung möglich war.

— **Wohltätigkeitskonzert zum Besten vom Roten Kreuz.** Wir machen wiederholt auf das nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr im Saale des Gasthofs „Zum Lamm“ stattfindende Konzert aufmerksam. Die Stunde ist so gewählt, daß auch Besuchern vom Lande die Teilnahme erleichtert ist. Karten zu 1 M und 60 Pfg. sind im Vorverkauf im Pavannahaus zu haben.

— **Gesellenprüfung.** Die Schneiderlehrlinge der Anstalt Karl Jung und Heinz Kurz haben ihre Gesellenprüfung mit der Note „gut“ resp. „ziemlich gut“ bestanden.

— **Eine Schweizer Soldatenzeitschrift.** Man schreibt der „Frei. Ztg.“ aus der Schweiz: In Bern ist dieser Tage eine kleine illustrierte Zeitschrift mit literarischem Einschlag erschienen, die von Schweizer Soldaten geschrieben ist und nur Beiträge solcher bringen darf. Sie soll der Ausdruck der ernsten und heiteren Stimmung unserer Zeit werden, hauptsächlich aber den Volkswitz, der glücklicherweise auch in schwerer Zeit nicht ausstirbt, in seinem kräftigsten Ausdruck, in Wort und Bild festhalten. Das kleine, von ersten Schweizer Malern illustrierte Heft, das jeden Monat einmal erscheinen soll, hat den Titel: „Der Hauptmann Lombach“ („Der Hauptmann Lombach“, nach Rudolf v. Tavel's gleichnamigem Roman) und zählt Wehrmänner, vom General bis zum Füsiliers zu Mitarbeitern. Zwei Anekdoten daraus seien als Proben hierhergeleitet:

In einem Züricher Bataillon streckte eines Morgens früh die Ortswache den Kopf zur Tennentür hinein und rief: „Auf — Alarm“. Alle saßen schlaftrunken empor, nur ein Füsiliers hob bloß den Kopf und schrie: „Blödsinn — Was!“ worauf sich sogleich alle wieder legten und weiter schnarchten.

Aus dem Wörterbuche des Schweizer Füsiliers. Erkennungsmarke: Himmelfahrtstafel.

Tornister: „Verdrüßköfferli“, „an anhängliche Freund“, „Haarörgeli“, „Chucheschäft“.

Gewehr: „Tribullerise“, „Bleibengel“, „Bleischlendere“, „Chlopschit“, „Cholbe“, „Charet“.

Bajonett: „Chäsmesser“, „Sabel“.

Kaffee: „Zigünerlauge“.

Bataillonsstab: „S' Mößlipiel“.

Krankenzimmer: „Simuliersalon“.

M. Wörsdorf, 6. Dez. Es wurden weiter gegeben und an die Empfangsstelle der Frauenhilfe in Berlin abgesendet: Von Wallrabenstein: 27 Paar Füslinge, 15 Paar Längen. Von Wörsdorf: 6 Palschüler, 4 Hemden, sowie Kopfschüler, Handschuhe, Socken. Außerdem 8 Weihnachtspäckchen für Soldaten im Osten.

*) **Niederhausen.** 6. Dez. Der im zweiten Jahre dienende Kanonier Johann Faust von hier vom Fuß-Art. Reg. Nr. 3 hat das Eisene Kreuz erhalten. Es ist der Sohn unseres Mitbürgers Johann Faust an der Schule.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 4. Dez. In dem Villmarer Tunnel, in dem das hiesige Landsturm-Bataillon die Bahnwache hat, wurden gestern die Landsturmleute Steinbrecher Löw und Steinbrecher J. Schneider, beide aus Villmar von einem Zuge erfaßt. Löw war sofort tot, Schneider starb im hiesigen Krankenhaus. Ein weiterer Landsturmmann konnte sich rechtzeitig an die Wände des Tunnels retten. Die beiden Getöteten sind verheiratet und hinterlassen Frau und Kinder.

Hamburg, 5. Dez. Unter dem Namen „Hilfe für deutsche Gefangene in Feindesland“ hat sich hier ein Ausschuss gebildet der eine Geldsammlung veranstaltet, um den in Feindesland gefangenen deutschen Zivil- und Militärpersonen auf möglichst rasche und durchgreifende Art Hilfe zu bringen. Die Verwendung der Geldspenden wird in Uebereinstimmung mit dem Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz und dem Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene gesehen. Der Aufruf wird von beiden Bürgermeister Hamburgs und dem Kommandierenden General des 9. Armee-Korps sowie zahlreichen anderen Persönlichkeiten befürwortet. Die Geschäftsstelle des Ausschusses ist in Hamburg, Barthof, Haus 3.

Paris, 5. Dez. Die Rekruten der Jahresklasse 1916 wurden für Mitte Februar einberufen. Frankreich rechnet mit einer langen Dauer des Krieges, da der jetzige Schützengrabenkrieg schnelle Entscheidungen ausschließt.

* **Ein Lied aus dem Felde.** Ein Krieger schreibt: Als Kinder sangen wir immer gern „Märläfer flieg“, jetzt singen wir hier:

Flieg' Brummer flieg',
Wein Wille ist im Krieg,
Wein Wille ist im Belgierland,
Er will von dort nach Engeland,
Flieg' Brummer flieg'.

* **Nar und Bär.** In einem der Künster-Flugblätter, die unter dem Titel „Kriegszeit“ im Verlag Paul Cassirer, Berlin, erscheinen, ist folgende Tierfabel nach Lafontaine wiedergegeben:

Auf einem heißen Bären saß ein Nar
Und übte seine Kraft mit scharfen Krallen
Am plumpen Tier. Das war schon hingefallen
Und lag und bot nur noch den Rücken dar.

Aus hundert Wunden blutend höhnt der Bär:
„Du hast mich noch nicht vom Platz getrieben!“
Darauf der Adler, unter Schnabelhieben:
„Du wägst, du seist noch stark? Du bist nur schwer!“

Legte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 7. Dez. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir nach langem Ringen um Lodz durch das Zurückweichen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitze. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurde durch Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich von Piotrkowo vereitelt. Oberste Heeresleitung.

Kriegsministerium.

Beschlagnahmeverfügung.

1. Alle Häute vom Großvieh, die grün mindestens 10 kg, salzfrei „ 9 „ trocken „ 4 „ wiegen und zwar

von

a) Bullen, das heißt unbeschnittenen männlichen Tieren,

b) Ochsen, das heißt beschnittenen männlichen Tieren,

c) Kühen, das heißt Muttertieren, die gefalbt haben oder belegt sind,

d) Kindern, das heißt allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die

Kriegsleder-Aktiengesellschaft

mit dem Sitz in Berlin W 8, Behrendstraße 46,

welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und das Königlich preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten. Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine

Verteilungskommission

die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Gerbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuzuweisen hat.

3. Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitschriften bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

a) Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften oder Innungen in derselben Weise wie bisher,

b) die Lieferungen vom Schlächter an Klein- (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,

c) die Lieferungen von dem Klein- (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,

d) die durch Vermittlung der deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgten Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,

e) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerungen ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beschlagnahme-betroffene Gefälle ist in der bisherigen Weise sorgfältig abzuschlachten; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

5. Vorräte inländischen Gefälles der unter 1 gekennzeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Behrendstraße 46 anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und übersichtlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jeden Monats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Behrendstraße 46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. (Vordrucke können von dort bezogen werden.)

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister.
von Wandel.

Vorstehende Beschlagnahme-Verfügung wird veröffentlicht. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht nach allgemeinen Landesgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 unter b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Langenschaalbach, den 27. Nov. 1914.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Erfolgreiche Bekämpfung von

Gicht, Rheumatismus

durch

Assmanogen Radium Trinktabletten

Brochüre gratis durch

Brunnenverwaltung Bad Aßmannshausen a/Rhein
In allen Apotheken erhältlich

Aus dem Verlage von J. F. Steintopf in Stuttgart:

Friede auf Erden!

Ein Weihnachtsgruß ins Feld.

Ein Stück 5 Pfennig.

Vorrätig in der Buchhandlung von

Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Als Weihnachts-Geschenke

für unsere Feldsoldaten empfehle
vorschriftsmäßige

Taschen-Lampen

mit Batterie,

Fenerzeuge und Zuntten.

S. Goldschmidt, Idstein,

Weiherwiese 35.

Empfehle

Feldpostkartons

in verschiedenen Größen und Preislagen,

Paket-Kartons

und

Rollen-Delpapier,

Feldpostkarten

und

Feldpostbriefumschläge

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, welche zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden verpflichtet sind, liegt im Rathaus 8 Tage lang zur Einsicht offen.

Idstein, den 4. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Städtisches Krankenhaus.

Die Lieferung der Lebensmittel, als: Brot, Fleisch, Milch und Colonialwaren für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1915 soll vergeben werden und sind schriftliche und verschlossene Angebote bis zum 20. d. Mts. bei uns einzureichen.

Idstein, den 4. Dezember 1914.

Die Krankenhauskommission:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Landwirte!

Wer Weizen, Roggen und Hafer an die Deeresverwaltung liefern will, wolle sein Angebot bei dem Unterzeichneten machen.

S. Goldschmidt, Idstein,
Weiherwiese 35 Telephon 40.

Christbäume,

in allen Größen, empfiehlt
Spiegel, Gärtnerei, Idstein.

Ein fettes Rind.

3-jährig, zu verkaufen
Fuchsmühle bei Hestrich.



Rottannen-

Stammholzversteigerung.

Im Niederseelbacher Gemeindewald kommen am 14. Dezember, von vormittags 10¹/₄ Uhr ab, folgende Stämme zur Versteigerung

Distrikt Niederfeld 2 c:

75 fichten Stämme (rottannen)
von 15—20 cm Durchmesser
24 fichten Stämme (rottannen)
von 20—32 cm Durchmesser
mit einem Festgehalt von 51,30.

Die Stämme sind erstklassig, langschäftig, fast astrein und lagern an sehr guter Abfahrt am Vicinalweg nach dem Bahnhof Niedernhausen (1/2 Stunde).

Niederseelbach, den 5. Dezember 1914.

Christ, Bürgermeister.

Amtl. Taschenfahrpläne

Preis 15 Pfg.
wieder eingetroffen.

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Schöne Wohn., best. aus 2 Zimmer,
Küche, 1 Mans., gleich
od. p. 1. Jan. zu verm. Wo. f. d. Exped. d. Bl.

Lehrmädchen gesucht Weiherwiese 28.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und herzliche Anteilnahme anlässlich der Beerdigung meines lieben, teuren Vaters, unseres guten Vaters, des

Gemeinderechners Wilhelm Jung

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Groß für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Gemeinde, dem Krieger- und Militärverein für die ihm erwiesenen Ehren, unseren herzlichsten Dank.

Niederems, den 6. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Jung Witwe u. Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
in Idstein.

Mittwoch, den 9. Dez. 1914,
abends 8 Uhr.

Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 27, Vers 1 und 2.
Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 335, Vers 1 und 2.
Schriftverlesung.

Lied: Nr. 335, Vers 4.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe
Gefallenen.

Lied: Nr. 361, Vers 1.

Vater Unser.

Lied: Nr. 363, Vers 1 und 2.
Segen.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Am Dienstag, den 8. Dezember, abends pünktlich 8¹/₂ Uhr, findet im Lesesaal der Bau- gewerkschule der dritte diesjährige

Familienabend

statt, wozu alle Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte!

Wenige Wochen trennen uns noch vom Weihnachtstische, das diesmal in eine große, aber auch überaus ernste Zeit fällt, die wie nie zuvor die Gefreundigkeit Aller zum Besten unserer tapferen Krieger fordert. Wenn wir uns dennoch entschlossen haben, unseren armen Kindern eine der Kriegszeit entsprechende einfache Feier zu bereiten, so geschah dies in der Erwägung, daß man auch in diesem schweren Kriegsjahre Kindern doch nicht gänzlich die Süßigkeit des Weihnachtstisches vorenthalten soll. Wieviel mehr müssen wir dann unseren armen Anstaltsinsassen, die ja alle, Groß und Klein, in ihrem Denken und Fühlen Kinder sind, einen Schein der Weihnachtsfeier in die Herzen fallen lassen.

Wir bitten von Herzen alle lieben Geber früherer Jahre, „Verhelft uns auch dieses Jahr durch Geld- und Naturalgaben zu einer solchen Christfeier!“

Ernst, Dekan.

Schwenk, Direktor.

Krieger-Weihnachts-Postkarten

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10.

Bahnhofstraße 44.

DEUTZ

PATENT-NAPHTALIN-MOTOREN

Neuestes Modell

arbeiten unübertroffen
billig bei mässigen Anschaffungskosten

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz
Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Wie wieder das englische Marmarin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.